Ueber neue und bekannte Cynipiden.

Von **J. J. Kieffer** in Bitsch (Lothringen).

1. Aulax Latreillei nom. nov.

Wenn es vorkommt, dass aus ganz verschiedenen Gallen, wie z. B. denen von *Cynips calicis* und *C. hungarica*, Wespen hervorgehen, die man nicht von einander unterscheiden kann, so kennt man dagegen auch den Fall, dass in Gallen, welche nicht oder kaum von einander zu unterscheiden sind, wie z. B. jene von *Andricus ramuli* und *A. cirratus*, zwei specifisch getrennte Wespen-Arten leben. Ein neues Beispiel hievon finden wir in der Lebensweise von *Aulax glechomae* L. nec Latr. und *A. Latreillei* m. (*glechomae* Latr. nec L.). Beide Arten bewirken auf *Glechoma* die längst bekannten rundlichen Blatt- und Triebgallen. Die Gallwespe ist schon im October des ersten Jahres darin entwickelt.

Linné hat zuerst aus den Galläpfeln von *Glechoma hederacea* den Erzeuger erhalten, und denselben *Cynips glechomae* genannt; die Beschreibung lautet: *„fusca thorace villoso"*. Fauna Suecica 1761, pag. 386, Nr. 1520).

Latreille (Hist. nat. d. Crust. et d. Insectes, Paris 1803, pag. 207) hat später ein ebenfalls aus Galläpfeln von *Glechoma hederacea* gezogenes Insect und zwar auf folgende Weise beschrieben: „Très noir, glabre, luisant; antennes et pattes rougeâtres; corselet marqué de deux lignes enfoncées sur le dos; abdomen très lisse; ailes grandes, transparentes. Dans la Galle ronde du lierre terrestre *(Glechoma hederacea* L.)." *) Vergleicht man nun diese beiden Beschreibungen miteinander, so wird es begreiflich, dass Hartig, welcher die von Latreille beschriebene Wespe von Förster erhalten und später selbst gezogen hatte, behaupten konnte, das von Linné beschriebene Thier müsse ein anderes Insect sein Andere Autoren wie Schenck und G. Mayr haben ebenfalls die Latreille'sche Art vor Augen gehabt. Von ihnen wird auch angegeben, dass

*) von Dalla Torre hat diese Latreille'sche Art als *„Aulax glechomae* Hart." aufgeführt und als Synonym hinzugefügt: *„Diplolepis glechomae* Latr. Gall. exclus. insect" Die oben citirte Beschreibung zeigt aber dass Latreille den Erzeuger der *Glechoma*-Galle und zwar etwa 40 Jahre vor Hartig gekannt hat.

die Fühler beim Weibchen 14gliederig sind, dass die Radialzelle am Vorderrand offen ist und dass das zweite Hinterleibssegment wenigstens zwei Drittel der Körperlänge beträgt. Diese von Latreille zuerst gezogene Wespe mag den Namen *Aulax Latreillei* m. tragen.

Vorkommen: Frankreich (Latreille), Deutschland (Förster und Schenck), Oesterreich (G. Mayr), England (Cameron).

2. Aulax glechomae L. nec Latr.

Imago. Schwarzbraun; Fühler mit Ausnahme der Basis des ersten Gliedes, Beine mit Ausnahme der Hüften, gelbroth; Pronotum und Flügelschüppchen dunkler roth; Schildchen und unterer Theil des Gesichts braunroth; Hinterleib, oftmals auch das Mesonotum kastanienbraun. Pronotum und Metanotum lang behaart; die Seiten des zweiten Abdominalringes an ihrer Basis mit einer grau behaarten Stelle. Fühler 13gliederig; zweites Glied $1^1/_2$mal so lang als dick; drittes dreimal so lang als dick, etwas länger als das vierte; die folgenden allmälig an Länge abnehmend; das vorletzte kaum noch doppelt so lang als dick und nur halb so lang als das letzte. Pronotum grob gerunzelt. Mesonotum unbehaart, glänzend, fein chagrinirt und stellenweise glatt; die Parapsidenfurchen tief und durchlaufend; ausserdem eine sehr kleine aber tiefe Längsfurche zwischen ihnen, am Vorderrande des Schildchens. Brustseiten dicht längsgestreift. Schildchen grob gerunzelt; Grübchen glänzend, tief, schief, nur durch eine Leiste getrennt. Mittelfeld des Metanotums weder glatt noch glänzend; Leisten wenig deutlich. Erster Abschnitt des Radius schwach bogenförmig. Radialzelle ziemlich lang, am Rande ganz und an der Basis ein wenig offen. Areola fehlend. Hinterleib glänzend, nicht punktirt; zweiter Ring nur ein Drittel (bei lebenden Thieren) oder die Hälfte (bei trockenen Stücken) der Hinterleibslänge erreichend. Körperlänge ♀: 3 *mm*.

Von voriger besonders durch die Zahl der Fühlerglieder und durch die Färbung zu unterscheiden.

Vorkommen: Schweden (Linné); Bitsch. Seit 2 Jahren habe ich Gallen auf *Glechoma* gesammelt, jedoch immer nur diese Wespe daraus gezogen. *A. Latreillei* scheint also hier nicht vorzukommen.

3. Aulax Pigeoti n. sp.

Imago. Diese Art gehört in die Abtheilung der *Aulax*-Arten mit kleiner und geschlossener Radialzelle und steht dem in Stengelschwellungen von *Tragopogon* lebenden *Aulax tragopogonis* Thoms. nahe. Körper schwarz; Beine, mit Ausnahme der Hüften, Flügelschuppen und 3. bis 6. Fühlerglied gelbroth. Maxillartaster 5 gliederig; erstes und drittes Glied sehr klein, nicht länger als dick; zweites fast so lang als das dritte und vierte zusammen; viertes kaum länger als das dritte; drittes etwa dreimal so lang als dick. Lippentaster dreigliederig; erstes Glied $1^1/_2$mal so lang als dick; zweites nur so lang als dick; drittes $2^1/_2$mal so lang als dick. Fühler 13 gliederig; zweites Glied fast doppelt so lang als breit; drittes etwas länger als das vierte und $2^1/_2$mal so lang als dick; letztes doppelt so lang als das vorletzte, welches zweimal so lang als breit ist. Mesonotum chagrinirt, mit durchlaufenden, bis zum Vorderrand sehr deutlichen Parapsidenfurchen (bei *A. tragopogonis* sind diese Furchen nicht durchlaufend). Flügel gefranst; Radialzelle $2^1/_2$mal so lang als breit; Areola deutlich. Zweiter und dritter Hinterleibsring punktirt. Körperlänge ♀ : 2 *mm*.

Ei lang walzenförmig, fast 5 mal so lang als dick und halb so lang als der Stiel.

Galle. Die Larve lebt in den Wurzeln des in Frankreich häufig cultivirten *Tragopogon porrifolius* L. und bewirkt an denselben beulenförmige Auftreibungen, deren jede einer Larvenkammer entspricht. Das vollkommene Insect kommt zum Vorschein im Frühling des zweiten Jahres.

Vorkommen. Herr Professor Pigeot, dem diese Art gewidmet ist, sammelte die Gallen in der Umgegend von Rethel (Ardennen).

4. Aulax sp.?

Auf den Blättern von *Hypochoeris glabra* L., bei Bitsch, beobachtete ich Cynipiden-Gallen, die noch unbeschrieben sind und wahrscheinlich von einer neuen *Aulax*-Art hervorgerufen werden. Diese Gallen bilden kleine, eiförmig, hirse- bis hanfkorngrosse Schwellungen der Mittelrippe. Ein Blatt trägt gewöhlich eine grosse Anzahl solcher Verdickungen und zeigt oftmals in Folge dessen eine Krümmung nach oben. Die Gallenwand ist dünn und etwas holzig.

Aehnliche Bildungen, deren Erzeuger ebenfalls noch unbekannt ist, erhielt ich früher von Herrn Professor Szepligeti, der sie auf *Hieracium cymosum* L. in der Nähe von Budapest gesammelt hatte. (Vgl. Monographie des Cynipides d'Europe et d'Algérie. Paris, 1897. Pl. VI, Fig. 8.)

5. Biorrhiza pallida Ol. (terminalis Fabr.).

In seiner Schrift: „Ueber die Gallwespe *Andricus pallidus* Ol." (Berlin. Entom. Zeitschrift 1892, pag. 493—494) hat Herr Stadelmann die Behauptung aufgestellt, die Gallwespe *Andricus Sieboldi* Hart. sei von Olivier als *Diplolepis pallidus* zuerst beschrieben worden und dieser Name müsse an Stelle der späteren Hartig'schen Benennung beibehalten werden. Die betreffende Behauptung stützt sich auf eine Notiz von Herrn Fairmaire (Bulletin soc. ent. France 1846, pag. XXX, Pl. 2, Fig. 4), in welcher die Galle kenntlich beschrieben und abgebildet sein soll. Da Fairmaire die Wespe aus der Galle gezogen hat, so soll seine Notiz das Bindeglied in der Kette bilden, um uns die Identität der Olivier'schen mit der Hartig'schen Art erkennen zu lassen.

Dabei wurde aber übersehen, dass die Beschreibung von *Diplolepis pallidus* auf *Andricus Sieboldi* durchaus nicht passt, ja dass dieselbe auf keine der bekannten *Andricus* Arten und ebenso wenig auf eine *Cynips*-Art gedeutet werden kann. Dagegen kann es keinem Zweifel unterliegen, dass die Olivier'sche Art mit der später von Fabricius beschriebenen *Biorrhiza terminalis* identisch sei. Olivier schreibt nämlich: „*Diplolepis pallidus.**) *Pallide testaceus, antennis abdomineque fuscis.* Il a environ une ligne et quart de longueur. Antennes d'un brun obscur, pâles à leur base, un peu plus longues que le corselet. Yeux noirs. Tête, corselet et pattes d'une couleur testacée pâle. Abdomen ovale, comprimé, d'un brun luisant. Ailes transparentes, une fois plus longues que le corps. Larve dans les galles fongueuses du Chêne. Commun aux environs de Paris." (Encyclopédie méthodique 1791, pag. 281.)

Diese Beschreibung passt vollkommen auf *B. terminalis*. Auch die Bezeichnung der Galle als „schwammige Eichengalle" stimmt für *B. terminalis*.

*) Nicht: „*Diplolepis pallidus, testaceus* etc." wie Stadelmann angibt.

Im Jahre 1793 wurde dieselbe Wespe wieder als nova species, unter dem Namen *Diplolepis gallae-cerebriformis*, von D'Anthoine beschrieben. (Cynipédologie du Chêne roure, *Quercus robur*. — Journal de Physique, de Chimie et d'Histoire naturelle par Lametherie. Nivose. An 2 de la République, pag. 35, fig. 3.) Die Beschreibung lautet: „*Diplolepis fulvus, oculis nigris.* L'insecte est cénobite, de couleur fauve, yeux noirs; ailes semblables à celles de *Diplolepis lenticulatae.* Son aiguillon est si court, qu' il est à peine visible. Cet insecte a une agréable odeur de citron. Il forme sur les branches du Chêne, à leur bifurcation, une galle tenace, ondée, de la grosseur d'une grosse noisette, imitant un cerveau". Die Fig. 3 stellt die bekannte *terminalis*-Galle dar, und zwar in natürlicher Grösse und mit vielen Fluglöchern versehen. Auch die Fig. 9 (*Cynips gallae alveariformis*) pag. 37 stellt eine jedoch vorjährige Galle von *terminalis* dar, während das Insect zu den Parasiten dieser Gallwespe gehört. Die Synonymie ist somit:

Biorrhiza pallida (Olivier) 1791.
Biorrhiza gallae-cerebriformis (D'Anthoine) 1793.
Biorrhiza terminalis (Fabricius) 1798.
Cynips gallae-alveariformis D'Anthoine (excl. insect.)

6. Cynips tozae Bosc (argentea Hart.).

Durch die Freundlichkeit des Herrn Handlirsch wurde es mir möglich, die von Louis Bosc im Journal d'histoire naturelle II, 1792, pag. 154—157, Taf. 32, Fig. 3 veröffentlichte Beschreibung der *C. tozae* Bosc kennen zu lernen. Sowohl die Beschreibung und Abbildung der Galle, als auch die Beschreibung des Erzeugers beziehen sich auf die später von Hartig wieder entdeckte *Cynips argentea* Hart. Da die betreffende Beschreibung schwer zugänglich ist, so gebe ich im Folgenden einen Auszug aus derselben. — Galle. „Cette galle, figurée de grandeur naturelle dans la planche 32, Fig. 3,*) ne se trouve jamais, d'après l'observation de M. Gillet, que sur une espèce de chêne que ce naturaliste croit propre aux Pyrenées, qui y est connu sous le nom de Toza et qui a de grands rapports avec le *Quercus cerris* de Linnaeus. Elle est toujoure placée sur une pousse de l'année précedente, et y est fixée de

*) Diese Figur stellt die *argentea*-Galle dar und zwar in natürlicher Grösse und mit einem Flugloche an der Seite.

manière qu' elle parait l'embrasser. Sa forme est un sphéroïde un peu allongé aux deux extrémités, d'environ 15 lignes de diamètre ; sa substance intérieure est fongueuse ; son écorce est fort dure sans être ligneuse ; elle est presque unie, mais il existe aux deux tiers de sa hauteur une couronne de 8 à 12 tubercules assez gros, séparés par des intervalles presque égaux. Cette galle, la plus grosse de celles connues jusqu' à ce jour, subsiste sur l'arbre jusqu' à ce qu' elle soit pourrie . . .

L'insecte qui produit cette galle en est sorti, à Paris, vers le mois de mai, par un trou qu' il a percé indifféremment dans toutes les parties de la surface. M. Gillet a essayé de le faire accoupler et de le multiplier aux environs de Paris, mais ses tentatives n'ont point eu de succès.*) Il peut être décrit ainsi:

Cynips quercus-Tozae.

C. testacea, villoso-sericea, antennis tarsisque nigris, abdomine dorso macula nigra. Habitat in Pyreneis.

La tête testacée, velue; les yeux noirs; les antennes filiformes, de la longueur de la moitié du corps ; les articles, excepté le premier, de couleur noirâtre. Le thorax testacé, velu, avec plusieurs stries enfoncées dans sa partie supérieure. L'abdomen testacé, velu, marqué d'une large tache noire dans sa partie supérieure. Les ailes plus longues que l'abdomen ciliées à leur base, avec des nervures plus brunes. Les pattes testacées, velues; les tarses noirâtres.

Les mâles sont plus petits que les femelles et plus noirâtres. Les femelles sont quelquefois complètement testacées. Cet insecte a beaucoup de rapports avec le *Cynips glechomae* de Linnaeus, il est de même grandeur, presque de même couleur. Il en diffère par son abdomen, aussi velu que le thorax.

Réaumur, Vol. 3, pl. 25, fig. 5, a fait graver une galle qui a quelques rapports avec la nôtre, mais il en parle à peine dans le texte.

Die Synonymie für diese Art ist somit:

Cynips tozae Bosc.
Cynips tojae Fabr. nec Fonsc.**)
Cynips argentea Hart.
Cynips Rosenhaueri Hart.

*) Ich habe ebenfalls mit demselben Misserfolge den Versuch gemacht, dieses Insect um Bitsch zu verbreiten.

**) *Cynips tojae* Fonsc. gehört als Synonym zu *Cynips Mayri* Kieff.

7. Andricus ostreus Gir. (flavipes Fonsc.?).

Die Galle von *Diplolepis flavipes* Fonsc., von welcher Fonscolombe angibt, sie sei „klein, kugelig oder eirund, mässig hart, gelblichweiss, an der der Sonne ausgesetzten Seite gewöhnlich roth, mit kleinen schwarzen Punkten übersät, und an den Blattrippen der Eichen vorkommend", kann nur die von *Andricus ostreus* Gir. sein. Die Beschreibung des Erzeugers: *„niger, nitidus, antennis rufescentibus, pedibus flavis"* stimmt jedoch nur unvollkommen, da *A. ostreus* eine braune und nicht eine schwarze Färbung hat. Die beiden Einmiethler von *A. ostreus*, nämlich *Synergus tristis* und *S. Tscheki*, sind jedenfalls wegen der Färbung ihrer Beine ausgeschlossen.

Die Synonymie dürfte sein:

Andricus ostreus Gir.
Andricus flavipes (Fonsc.?)
Cynips flavipes Dalla Torre.

8. Synergus incrassatus Hart.

Nach Dalla Torre*) soll Lichtenstein die Galle einer Cynipide in Bull. soc. ent. France 1877, pag. XXXII beschrieben und den Erzeuger *Aphilothrix quercus incrassatus* benannt haben. An der angegebenen Stelle ist aber nur zu lesen, dass Lichtenstein die Galle von *Aphilothrix radicis* Fabr., sowie den daraus gezogenen und als *Synergus incrassatus* Hart. bestimmten Einmiethler dem Verein vorgelegt habe. *Aphilothrix incrassatus* D. T. und *Andricus incrassatus* D. T. bilden also die Synonymie von *Synergus incrassatus* Hart.

9. Synergus umbraculus Ol. (melanopus Hart.).

Aus der Galle von *Cynips Mayri* m. zog Olivier (l. c. Nr. 8) einen *Synergus*, welcher mit dem Hartig'schen *Synergus melanopus* identisch ist. Olivier beschrieb das Insect auf folgende Weise: *„Diplolepis umbraculus.* Il a une ligne et demie de longueur. Antennes brunes, pâles à leur base, un peu plus longues que le corselet. Tête jaune, avec la partie supérieure et les yeux noirs. Corselet noir. Abdomen noir luisant avec l'aiguillon jaunâtre. Pattes jaunes avec un peu de noir sur les cuisses et sur les jambes postérieures. Ailes transparentes, un peu plus longues que l'abdomen." Besser hat auch

*) Catalogus Hymenopterorum. Cynipidae, 1893, pag. 90.

Hartig seinen *S. melanopus* nicht beschrieben. Uebrigens wurde in letzter Zeit, aus Gallen derselben *Cynips*-Art, sowohl von Herrn Th. de Stefani als auch von mir, *S. melanopus* Hart. gezogen.

D'Anthoine hat später denselben Einmiethler ebenfalls aus Gallen von *C. Mayri* gezogen; er hielt ihn für den Gallenerzeuger und beschrieb ihn als *Diplolepis gallae-umbraculatae* (l. c. pag. 35—36. Fig. 4 stellt die Galle von *Cynips Mayri* dar).

B. D. Fonscolombe (Ann. soc. nat. Paris, 1832, pag. 193—194) beschrieb ferner dasselbe Insect als *Diplolepis rufipes* Fabr. Er zog seine Exemplare aus Gallen von *Cynips tinctoria* und *Cynips coriaria?*; die Angabe, er habe solche auch aus Gallen von *Rhodites Mayri* erhalten, beruht jedenfalls auf einem Irrthum, jedoch ist eine Verwechslung mit *Periclistus Brandti* wohl nicht anzunehmen, da die Worte: „tête rousse" sich auf keinen *Periclistus* beziehen können.

Die Synonymie ist somit:

Synergus umbraculatus (Olivier) 1791.
Synergus gallae-umbraculatae (D'Anthoine) 1793.
Synergus rufipes (Foncs. nec Fabr.) 1832.
Synergus melanopus, orientalis, socialis Hartig 1841, 1843.
Andricus umbraculus Dalla Torre 1893.

10. Synergus pomiformis Fonsc. (fascialis Hart.).

Aus Gallen von *Biorrhiza pallida* Ol. zog Fonscolombe eine Gallwespen-Art, die er als *Diplolepis pomiformis* beschrieb, und die Hartig später *Synergus facialis* nannte. Fonscolombe fügte die Bemerkung hinzu, er habe dasselbe Insect noch aus walzenförmigen, von *Diplolepis ramulorum* Fonsc. auf *Quercus coccifera* hervorgerufenen Zweigschwellungen gezogen. *Synergus pomiformis* lebt in Wirklichkeit in diesen beiden so verschiedenen Gallen. Walzenförmige Zweigschwellungen von *Quercus coccifera* wurden mir nämlich aus Süd-Frankreich von Herrn Professor Valéry Mayet und aus Spanien von Herrn Professor Pantel S. J. zugesandt; der Einmiethler, den ich aus diesen Schwellungen zog, gehört wirklich zu *pomiformis* Fonsc. (*facialis* Hart.) und nicht zu *variabilis* Mayr. Aus einer der Gallen schnitt ich auch den Erzeuger heraus; leider war es mir nicht möglich die Metanotum-Leisten zu beobachten, so dass ich nur angeben kann, dass derselbe entweder zu *Dryocos-*

mus oder zu *Callirhytis* gehört. Von *Diplolepis ramulorum* Fonsc., dessen Beschreibung mit der von *Dryocosmus australis* Mayr vollkommen übereinstimmt, scheint er jedoch verschieden zu sein.

11. Dryophanta folii (L.).

Als Synonym gehört hiezu *Diplolepis unedoniformis* D'Anthoine (l. c. pag. 36, Fig. 6). Auch die Galle von *Cynips gallae-cerasiformis* D'Anthoine (l. c. pag. 38, Fig. 10) ist die von *D. folii*, das Insect ist aber ein Parasit.

12. Neuroterus baccarum (L.).

Hiezu gehört die von D'Anthoine als *Diplolepis pisiformis* beschriebene Art (l. c. pag. 36, Fig. 2). Ebenso die Galle von *Cynips gallae-concatenatae* D'Anthoine (l. c. pag. 38, Fig. 11) auf Eichenblüthen, das Insect dagegen ist ein Parasit.

13. Neuroterus lenticularis (Ol.).

Diese Gallwespe wurde von D'Anthoine als *Diplolepis gallae-lenticulatae* beschrieben (l. c. pag. 36, Fig. 1).*)

14. Eucoela laevis (Fonsc.).

Die erste Beschreibung einer Eucoeline verdanken wir nicht Westwood, wie bisher geglaubt wurde, sondern Boyer de Fonscolombe. *Figites laevis* Fonsc. (l. c. pag. 188) gehört nämlich zweifellos zu den Eucoelinen und nicht zu den Figitinen. (Vgl. Dalla Torre, Catalogus Hym. Cynipidae, 1893, pag. 6.) Das Scutellum wird nämlich folgender Weise beschrieben: „Ecusson épais, presque cônique, tronqué comme celui de l'espèce précédente; mais il est surmonté vers sa base par une élévation cylindrique, marquée à son sommet d'une fossete." Diese auffallende Gestalt des Schildchens veranlasste folgende Bemerkung des Autors: „Il n'ai qu' un seul individu de *Figites laevis*. Il serait possible que la conformation de l'écusson ne fût qu' une anomalie."

---

*) Ebenso ist *Cynips gallae-piriformis* D'Anthoine pag. 38, Fig. 13 = *Andricus solitarius* Fonsc. (excl. insect.); *Diplolepis gallae-echinatae* D'Anthoine pag. 36, Fig. 5 = *Andricus Panteli* Kieff. (excl. insect.); *Cynips gallae-pistilliformis* D'Anthoine pag. 39, Fig. 15 = *Andricus Giraudi* Wachtl (quoad gallam); *Cynips gallae-triticiformis* D'Anthoine pag. 39, Fig. 16 = *Andricus albopunctatus* Schlechtdl. (quoad gallam).

15. Homalaspis notata (Fonsc.).

Giraud hat den *Figites notata* Fonsc. in die Gattung *Callaspidia* Dahlb. (*Onychia* Hal. nec Dahlb.) und zwar als Synonym von *C. Fonscolombei* Dahlb. eingereiht. Reinhard und nach ihm Förster und von Dalla Torre lassen ebenfalls diese Wespe in der Gattung *Onychia* Hal., jedoch trennt Ersterer dieselbe von *C. Fonscolombei* um sie zu *C. ligurica* Gir. zu stellen. Reinhard hat aber dabei übersehen, dass *Figites notata* Fonsc. nicht zur Gattung *Onychia* Hal. sondern zur Gattung *Homalaspis* Gir. gehört, dass also dieses Thier weder mit *C. Fonscolombei* noch mit *C. ligurica* identisch sein kann. Beide Gattungen werden nämlich auf folgende Weise unterschieden:

Onychia Hal. „Dritter Abschnitt der Unterrandader fehlend . . . das Radialfeld daher am Vorderrande und an der Basis ganz offen" (Förster). „Hinterleibsstiel glatt" (Giraud).

Homalaspis Gir. „Dritter Abschnitt der Unterrandader vorhanden . . . das Radialfeld am Vorderrande ganz, an der Basis nur wenig offen" (Förster). Hinterleibsstiel gefurcht, etwas länger als bei *Aspicera*, aber kürzer als bei *Onychia* (Giraud, Reinhard).

In der Beschreibung von *Figites notata* heisst es (l. c. pag. 187): „Pédicule de l'abdomen un peu plus long que dans les espèces précédentes (nämlich *Aspicera*), noueux à la base, ensuite strié . . . Nervures des ailes comme dans les précédentes, mais beaucoup plus pâles et la dent dirigée vers le bord externe ne l'atteint pas comme dans les précedentes." Der Hinterleibsstiel ist also gefurcht und länger als bei einigen *Aspicera*; der dritte Abschnitt der Unterrandader ist vorhanden, erreicht aber den Vorderrand nicht, so dass die Radialzelle an der Basis nur wenig offen ist; alle Merkmale von *Homalaspis* sind also hier vereint.

16. Aspicera rugosa (Hart.).

Hartig gründete die Gattung *Xyalaspis* auf zwei sehr verschiedene Gallwespen, nämlich *X. laevigatus* Hart. und *X. rugosus* Hart. Erstere, welche allein berechtigt ist, den Gattungsnamen *Xyalaspis* zu tragen, wurde von Reinhard, trotz ihres bedornten Schildchens, zu *Aegilips* gestellt, und später von Förster sogar zwei verschiedenen Gattungen zugleich als Type angewiesen (*Xyalaspis*, pag. 35 und *Aegilips*, pag. 36).

Letztere, wegen ihres auf dem Rücken zungenförmig verlängerten zweiten Hinterleibsringes zu den Onychioiden gehörend, wurde von Reinhard zur Gattung *Onychia*, als Synonym von *O. Westwoodi* Dahlb. gestellt. Reinhard selbst nennt aber zu den Gattungsmerkmalen von *Onychia*: „*scutello apice truncato*“ (pag. 236), und von *Aspicera*: „*scutello mucronato*“ (pag. 240); *Xyalaspis rugosus*, von welchem Hartig schreibt: „*scutellum spinosum*“ (pag. 416) gehört somit nicht zu *Onychia* sondern zu *Aspicera*.

Tricyphona Zett. versus Amalopis Hal.

Von Dr. **E. Bergroth** in Tammerfors.

Vor zehn Jahren habe ich nachgewiesen, dass und weshalb die Tipuliden-Gattung *Amalopis* Hal., O. S. den prioritätsberechtigten Namen *Tricyphona* Zett. zu führen hat. Nach mehrjährigem Suchen glaubt Osten Sacken nun einen sachlichen Einwurf gegen meine Darstellung gefunden zu haben, und zwar — in der Einleitung zu Zetterstedt's Dipt. Scand.! Er publicirt hierüber einen Aufsatz im letzten Hefte der Berl. Entom. Zeitschrift.

Osten Sacken's ganze Auseinandersetzung stellt die bisher allgemein, auch auf den verschiedenen zoologischen Congressen angenommenen Nomenclatur-Regeln auf den Kopf. Ich finde keinen Grund auf das Thema hier näher einzugehen, sondern verweise auf das, was ich in der Wien. Ent. Ztg. 1888, pag. 197—199 hierüber geschrieben habe. Besonders wiederhole ich noch, was Osten Sacken als ein „flourish“ bezeichnet: „wollte man nach dem von Osten Sacken auf *Tricyphona* angewandten Principe handeln, so wären Tausende von Namen durch jüngere zu ersetzen.